

**A14**

# **Bewerbung**

---

**Initiator\*innen:** Emil Pauls (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

**Titel:** Emil Pauls

**PDF**

Liebe Freundinnen und Freunde,

ob auf dem Weg in den Kindergarten, zur Schule, Arbeit, Uni oder zum Einkaufen: Mobilitätspolitik entscheidet jeden Tag darüber, wie wir uns im Bezirk bewegen können und damit auch, wer hier sicher unterwegs sein kann und wer nicht.

In Berlin sieht man ziemlich schnell, dass die Stadt lange Zeit fürs Auto gebaut wurde. Viel Fläche ist versiegelt, es ist laut, im Sommer heizt es sich auf, und der öffentliche Raum ist oft eher Durchfahrtstrecke als Aufenthaltsort.

Ich möchte, dass sich das verändert: mehr Platz für Menschen, mehr Grün, mehr Orte, an denen man bleiben kann, statt nur durchzufahren. Daher kandidiere ich für die BVV.

Politiert hat mich der Radwegestopp 2023. Eine Woche nachdem ich mir mein neues Fahrrad gekauft hatte, hat der Senat angekündigt, alle laufenden Radverkehrsprojekte zu stoppen. Das ist spürbar: Denn jeder Meter Radweg, und damit umgestalteter Straßenraum, macht den Alltag für alle sicherer und komfortabler!

Besonders getroffen hat mich der Radweg durch die Thielallee zur FU. Dass ein fertig geplanter, sicherer Radweg gestrichen werden sollte, während gleichzeitig Flächen für dauerhaft abgestellte Anhänger und Wohnwagen bestehen bleiben, ist für mich bis heute unbegreiflich. Spätestens da war für mich klar: Die Prioritäten im Verkehr sind falsch gesetzt, ich will mich für die Verkehrswende und die Vision Zero einsetzen.

Also bin ich gemeinsam mit lokalen Initiativen aktiv geworden. Ich habe demonstriert, Reden gehalten, Druck über den Petitionsausschuss aufgebaut und das Thema in die politische Debatte getragen. Dass der Radweg inzwischen gebaut wird, zeigt mir, dass sich Dinge bewegen, wenn Menschen vor Ort drableiben.

Mir ist wichtig, dass Initiativen im Bezirk nicht nur gehört werden, sondern auch politisch Unterstützung bekommen. Ich möchte die verschiedenen Anliegen in der Lokalpolitik bündeln und einbringen. Ein Punkt, der mir dabei besonders wichtig ist, ist Tempo 30. Keine große technische Maßnahme, aber sie verändert Straßen sofort: weniger Lärm, mehr Sicherheit, mehr Übersicht. Trotzdem wird sie aktuell selbst dort blockiert, wo sie offensichtlich sinnvoll wäre, zum Beispiel in der Sundgauer Straße, wo ich vor zwei Wochen auch bei der Demonstration für mehr Verkehrssicherheit dabei war und wo sichtbar wird, wie viele unterschiedliche Menschen sich genau das wünschen.

Für mich hängt das alles zusammen mit Schulwegsicherheit, denn jeder Weg ist ein Schulweg! Sichere Gehwege, sichere Querungsstellen, gut ausgebaute Fahrradwege und -straßen und sichere Kreuzungen sind die Grundlage dafür, dass Kinder sich selbstständig und sicher im Bezirk be-



wegen können. Genau daran entscheidet sich, wie ernst wir Verkehrssicherheit wirklich meinen. Wenn die Schwächsten sicher unterwegs sind, dann sind es alle!

Schnell habe ich gemerkt, wie wichtig eine fachliche Grundlage für die politische Arbeit ist. Daher habe ich im letzten halben Jahr ein Modul zur Straßenplanung belegt. Dabei wurde mir deutlich, wie viel im Bereich sicherer und klimaangepasster Straßen möglich wäre – und wie groß der Abstand zu dem ist, was aktuell umgesetzt wird.

Ich arbeite als Werkstudent in der Öffentlichkeitsbeteiligung. Dort sehe ich, wie wichtig es ist, dass Menschen vor Ort nachvollziehen können, was passiert und warum. Gute Beteiligung heißt für mich, Menschen ernst zu nehmen, früh einzubinden und Entscheidungen transparent zu machen. Dies stärkt nicht nur die Akzeptanz für Maßnahmen, sondern auch das Vertrauen in die Demokratie.

Ein weiterer zentraler Punkt ist für mich Barrierefreiheit. Es ist für mich unbegreiflich, warum es zum Beispiel in Berlin noch immer normal ist, dass Menschen Umwege machen müssen, weil Aufzüge fehlen oder nicht funktionieren. Oder, dass auditive Signalgeber an Ampeln nicht konsequent verbaut werden. Das betrifft uns alle!

All das zeigt auch, wie problematisch die aktuelle Verkehrspolitik auf Landesebene ist, die nur die berücksichtigt, die sich ein Auto leisten können und wollen. Die CDU-geführte Politik ignoriert Verkehrssicherheit, Klimaanpassung und soziale Gerechtigkeit. An vielen Stellen versucht sie sogar, bereits angestoßene Verbesserungen wieder zurückzudrehen. Dies trifft vor allem sozial schwache Menschen. Dagegen müssen wir uns klar stellen – und das wird viel Arbeit, der ich mich im Bezirk annehmen möchte.

Ich möchte im Bezirk konkret etwas verändern und jede Möglichkeit nutzen, unsere Infrastruktur und öffentlichen Räume sicherer, gerechter und lebenswerter zu machen. Dafür bitte ich euch um euer Vertrauen und eure Stimme für Listenplatz 10.

Euer 

## Über mich:

- 2004 in Steglitz geboren
- Aufgewachsen bin ich in Lichterfelde und Nikolassee, wo ich auch zur Schule gegangen bin. Jetzt wohne ich in Zehlendorf.
- Ich studiere Sprache und Kommunikation an der TU Berlin.
- Seit 2018 bin ich Schiedsrichter beim Fußball und kenne fast jeden Sportplatz in Berlin.
- Seit Juni 2024 bin ich Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen und seit September 2024 Sprecher der AG Mobilität und Verkehr.
- Mitarbeit am Bezirkswahlprogramm im Winter 25/26